

# Verborgene Schätzchen der Erinnerung

Ursula Schramm macht mit den Bewohnern des Verdener Caritasstiftes Biografie-Arbeit



Schweigen in Erinnerung: Ursula Schramm (l.) zeigt Gisela Becker die aktuellste Ausgabe der Heimzeitung Stiftikus. FOTO: BJÖRN HAKE

VON JÖRN DIRK ZWEIBROCK

**Verden.** Sie hatten ja nichts. Der Weihnachtsmann war bei der Kriegs- und Nachkriegsgeneration nicht ganz so fleißig wie heute. „Wir mussten in der Schule schon immer rechtzeitig damit anfangen, Bilder zu malen, damit wir unseren Müttern überhaupt etwas zu Weihnachten schenken konnten“, erinnert sich Gisela Becker an früher. Mit sechs Personen hätten sie damals in einem Zimmer gewohnt. „Da war kein Platz, um etwas zu verstecken“, erzählt die Seniorin.

Diese und andere Geschichten hat Ursula Schramm gerade bei ihrer regelmäßig stattfindenden „Redaktionsitzung“ im Verdener Caritasstift St. Josef zusammengetragen – diesmal zum Thema Weihnachten. Die Verdenerin macht dort die Heimzeitung Stiftikus. Neben Geburtstagen und Veranstaltungen finden sich darin auch auf mehreren Seiten die Lebenserinnerungen der Bewohner wieder. Die studierte Pädagogin Ursula Schramm weiß, dass jeder Mensch etwas zu erzählen hat, kein Leben zu langweilig ist, um nicht irgendein interessantes daraus zu berichten.

Schweigen die älteren Menschen in Erinnerung, erzählen aus ihrer Kindheit und Jugend, wird das heute ganz modern als Biografie-Arbeit bezeichnet. Mehrere Ziele be-

inhalten dieses von amerikanischen Gerontologen Robert Neil Butler entwickelte Konzept einer Lebensrückschau. Zum einen sollen die Senioren damit die Fähigkeit erwerben, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, zum anderen aber auch den Mut fassen, vor den Mitbewohnern in der Runde zu erzählen. Weil sie weiß, dass die Gedächtnisinhalte der älteren Generation verborgene Schätze sind, räumt Ursula Schramm ihnen dementsprechend

**„Das Engagement von Ursula Schramm kann man nicht genug würdigen.“**  
Bianca Nellen-Brand

auch soviel Platz im Stiftikus ein. „Jedes Jahr kurz vor Weihnachten war meine Puppe weg“, erinnert sich beispielsweise Wilma Herbst an ihre Kinderstage. „Meine Mutter hat dann ein neues Kleid für sie gehäkelt oder gestrickt.“ An Heiligabend tauchte dann die bereits schmerzlich vermiste Puppe wie von Zauberhand wieder auf und strahlte im neuen Gewand. Ja, das Thema Weihnachten ist schon ein weites Feld. Ge-

backen wurde damals natürlich auch. Grotte Blüthner kann sich noch bestens daran erinnern, wie sie früher den Kuchen mit dem Handwagen über die Eitzer Straße zum Bäcker gezogen hat und ihn dann nachmittags wieder abgeholt hat.

Heimleiterin Bianca Nellen-Brand und Annegret Grieme, Leiterin Sozialer Dienst, sind überaus glücklich darüber, dass sich Ursula Schramm mit ihrem Projekt „Lebenserinnerungen“ der gesprächsorientierten Biografie-Arbeit verschrieben hat. „Ihr Engagement kann man gar nicht genug würdigen“, betont Nellen-Brand.

Natürlich können sich die Senioren aus dem Caritasstift St. Josef auch noch daran erinnern, wie sich das Weihnachtsfest auf einmal gewandelt hat, der Einfluss des christlichen Glaubens von den Nationalsozialisten immer weiter zurückgedrängt wurde, plötzlich Lieder wie „Hohe Nacht der klaren Sterne“ unter dem Tannenbaum angestimmt wurden. Biografie-Arbeit dient nämlich auch dazu, Brüche und Widersprüche in der eigenen Vita positiv zu verarbeiten, die daraus gewonnenen Erkenntnisse zu einer Ressource für die Zukunft zu machen.

Manchmal wechseln sich auch an der Verdener Josephstraße die blauen und die grauen Tage ab. Mit dem Alter, gerade bei der Demenzerkrankung, nimmt das Erinne-

rungsvermögen ab. Biografie-Arbeit diene dann auch als Schlüssel, die noch vorhandenen Fähigkeiten zu fördern und zu erhalten, erläutert Ursula Schramm.

Stichwort Baum: Hat sich dessen Schmuck eigentlich im Laufe der Jahrzehnte grundlegend verändert? „Früher war mehr Lantana“, antworten die Bewohner auf Nachfrage von Ursula Schramm unisono. Die Essgewohnheiten zum Fest haben dagegen alles überdauert. Und so verwundert es auch nicht, was am Heiligen Abend im Speisesaal des Caritasstiftes serviert wird: Kartoffelsalat mit Würstchen.

„Am Schönsten war immer wenn wir Heiligabend mit dem Pferdeshlitten des Bauern, bei dem wir damals gewohnt haben, zur Kirche gefahren sind“, erzählt Gisela Becker mit leuchtenden Augen. Sie freut sich schon darauf, wenn bald die neueste Ausgabe der Heimzeitung Stiftikus erscheint und sie alles nachlesen kann, was die Bewohner Ursula Schramm in den Block diktiert haben.

Die Heimzeitung Stiftikus erscheint turnusgemäß alle drei Monate und als Sonderausgabe in der Adventszeit. Und weil auch im Verdener Caritasstift St. Josef die Zeit nicht ganz stehen geblieben ist, können sich Technikbegeisterte die Zeitung sogar im Internet unter der Adresse [www.caritassstift.de](http://www.caritassstift.de) herunterladen.